



Abbildung: Stefan Löffelhardt, Installationsansicht Tal Grund, Galerie im Taxispalais, Innsbruck, 2009

Stefan Löffelhardt

ScheiblerMitte · Charlottenstraße 2
(in der Durchfahrt) · 10969 Berlin

Zeitraum: 2. Mai – 13. Juni 2009
Eröffnung: 1. Mai 2009, 16 – 21 Uhr

Stefan Löffelhardt ist ein Landschaftsmaler, der keine klassischen Malutensilien wie Pinsel und Leinwand verwendet. Vielmehr verwandelt der Künstler den gesamten Ausstellungsraum von ScheiblerMitte mit Folien, Holz, Glas, Alltagsgegenständen oder Pflanzen in eine bizarre Landschaftsutopie. Der Besucher bleibt nicht passiver Betrachter, er wird in die Installationen einbezogen, wird zur Staffagefigur im begehbaren Landschaftsbild, zum integrativen Teil des Kunstwerks. Die Negation der Gegenüberstellung von Betrachter und Werk, die demokratische Gleichgewichtung der einzelnen Teile, sowie seine dezentralistischen Kompositionsstrukturen versteht der Künstler inhaltlich auch als „Sinnbild für einen herrschaftsfreien Diskurs“. Dies zeigt, dass der Landschaftsbegriff Löffelhardts weiter gefasst ist, „[...] im Sinne einer Ideen- und Seelenlandschaft [...]“. Die kunsthistorischen Referenzen auf die sich Stefan Löffelhardts Werke beziehen, sind die weiten Landschaften des niederländischen Barocks, wie man sie bei Jacob van Ruisdael findet, die gestaffelten Himmelsräume des Tiepolo oder die Berge und Einöden der Romantik. Diese epochalen Bezüge lassen sich auch in seinen fotografischen Arbeiten wiederfinden, die seine ungewöhnlichen Landschaftsinstallationen ergänzen und medial transferieren. Sie stellen nicht existente Orte dar, an denen der Betrachter gerne verweilen möchte. Grüne und blaue Plastikplanen, Goldpapier und Alltagsgegenstände werden zu weitläufigen Landschaften komponiert und der Betrachter weiß nicht mehr, ob er in ihnen das Rauschen des Meeres oder das Knistern der Folie zu hören glaubt.

Im März 2009 hatte Stefan Löffelhardt eine große Einzelausstellung in der Galerie im Taxispalais in Innsbruck. Seine Arbeit wurde mehrfach durch die Stiftung Kunstfonds Bonn gefördert.